



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

a. Göthe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

zusammengefasste Behandlung großer Erscheinungen und Eintheilung in Hauptgruppen.

1. Poesie.

§. 134. Ein neues herrliches Leben der Poesie und aller geistigen Anschauung durch Göthe u. Herder entfaltet, und das Anschließen an diese und ähnliche Richtungen wird die nur nicht bis ins Einzelne streng zu haltende Eintheilung dieser Periode begründen; denn später wird kritische Philosophie, Aesthetik, Romantik, Vaterlandsliebe, Polemik den besondern Character der Dichtergruppen näher bezeichnen können. — Epische Poesie findet in der Annäherung an das Klassische wenige Bearbeiter (Boguslawsky, ganz neuerlich Pyrker), das romantische Epos außer Wielands Nachfolgern (Mxinger, Müller) durch Ernst Schulze in f. ganzen Größe aufgefasst, die komische Epopöe geht ganz unter (wenn nicht Blumauers Travestieen u. a. hierher zu rechnen); das idyllische Epos in hoher Vollkommenheit (Voss, Göthe, Kosgarten); Ballade und Romanze von Herder u. Göthe, besonders von Schiller, vortrefflich behandelt, die Legende von Herder u. Kosgarten. Die Elegie von Göthe neu erweckt, von Schlegel fortgebildet. — Lyrische Poesie, in allen ihren Richtungen von den großen Dichtern aufs höchste ausgebildet, auch Reim und Versmaß immer reiner (Sonette z. B. der Romantiker). Das Kirchenlied findet viele Dichter, doch außer Novalis nicht bedeutend hervorragend. — Didaktische Poesie im Ganzen mehr zurücktretend, doch einzelne herrliche Erscheinungen (Gesundbrunnen v. Neubeck, Satiren v. Falk), die Fabel wenig (Fröhlich), mehr die Nebengattungen Parabel (Krummacher) u. Paramythie (Herder) bearbeitet. Dramatische Poesie durch Göthe u. Schiller auf dem höchsten Gipfel, später einzelne Verirrungen; Tragödie in ihr altes Recht gesetzt. — Als Hauptgruppen betrachten wir: a. Göthe, b. Herder, c. den Göttinger Verein und die verwandten Dichter, d. Schiller, e. Dichter, welche mehr vereinzelt dastehen, nach den Hauptdichtungsgattungen; f. die Romantiker, g. die neuesten Dichter (wozu Romantiker, Vaterlandsdichter, Dramatiker der Schicksalstragödien u. a. Dichter der besondern Gattungen gezählt werden).

a. Göthe.

§. 135. Als Hauptrepräsentant dieser Periode steht da:
 Joh. Wolfgang v. Göthe. (Geb. d. 28. Aug. 1749 zu Strkf.
 a. M. Vater kaiserl. Rath, welcher selbst vielfach gebildet, jedes Talent

des Sohnes zu entwickeln suchte. — Göthe 1765 nach Leipzig, treibt am meisten Dichtkunst und Kunstgeschichte, versucht auch das Kupferstechen. 1768 nach Jtrff. kränkelnd zurück, studirt mystisch-chemische Werke. 1770 nach Straßburg, wo er Herder kennen lernt u. Doct. d. Rechte wird. Nach Jtrff. zurück. Götz von Berlichingen und Werther's Leiden, 1773 u. 1774, begründen den Ruf des Dichters. 1776 als Legationsrath nach Weimar, 1779 wirkl. Geh. Rath. 1782 Kammerpräsid. u. geadelt. 1786 reist er nach Italien u. Sicilien, wird dann Premierminister in Weimar, wo er noch immer in gesegnetem Wirken für Kunst, Wissenschaft und Natur lebt. S. Einfluss als Schriftsteller unendlich groß. Er befreite d. Kunst v. willkürlichem Gesetzeszwang, verschmolz sie mit dem Leben, umfasste d. neue Zeit und nahm ihr Bedürfnis und Streben in sich auf; daher auch viele seiner Werke e. ganze Richtung der Zeit andeuten u. e. Heer Nachahmungen veranlassen; wie Götz v. Berlichingen u. Werther's Leiden. Jede seiner Darstellungen eigenthümliches Gepräge durch rein objektive Auffassung (denn Egmont, Iphigenie, Tasso, Faust von demselben Verf.), daneben ein rein deutscher Dichter; obschon allen Nationen und Zeiten angehörig; nur christliche Glaubensstiefe in ihm vermisst. In jeder Gattung des Dichterischen groß, im Drama und Roman am höchsten. (Faust die Krone seiner Dichtungen.) Es sind mehrere Perioden seiner Dichtermirksamkeit zu unterscheiden.

1. Dichterische Werke: a. Epische: Außer Balladen, Romanzen u. s. f. S. Iphylle: Hermann u. Dorothea, u. Bearbeitung des Reinecke Fuchs.
- b. Lyrische: Lieder, Oden, Sonette, vor allen Elegieen (durch Göthe zuerst wieder im alten Geist und Versmaas, wie Euphrosyne). Auch der westfälische Divan 1819, gehört hierher.
- c. Didaktische: Lehrgedichte, Episteln, Satiren (Götter, Helden und Wieland, 1774), Epigramme (Xenien 1797), Gnomem u. a.
- d. Dramatische. aa. Lustspiele: Laune des Verliebten u. d. Mitschuldigen 1769. Großkophtha 1792. Bürgergeneral 1793 u. a. m. bb. Schauspiele: Götz v. Berlichingen 1773; Stella, Schauspiel für Liebende 1776. Claudine von Villabella, mit Gesang 1776. cc. Trauerspiele: Clavigo 1774. Egmont 1788. Iphigenie in Tauris 1787. Torquato Tasso 1789. Faust e. Fragment. 1790. Mahomet und Tancred, zwei Trauerspiele nach Voltaire. 1802. Die natürliche Tochter 1804. (Seit der Iphigenie auch der

- Bers wieder gebraucht.) dd. Andre dramatische Sachen, wie Singspiele (Fery u. Bätely), Prologe u. a.
2. Romane: a. Die Leiden des jungen Werther 1773. b. Wilhelm Meisters Lehrjahre 1792. c. Die Wahlverwandtschaften. 1809. d. Wilh. Meisters Wanderjahre od. d. Entfahenden. Th. I. 1821. Th. II. 1829. — Novellen u. a.
3. Wissenschaftliche Werke: a. Geschichtliche: Aus meinem Leben Wahrheit u. Dichtung 1811—1817. (Göthen's Leben 3 Th., wozu dann Fragmente 2 Th. Italienische Reise 3 Th. Campagne von 1792 u. Belagerg. v. Mainz 1 Th. u. Annalen 2 Th. kommen, ohne e. vollständiges Ganze zu bilden.) — Das römische Carneval. 1792. — Benvenuto Cellini 2 Th. 1801. — Winkelmann u. s. Jahrb. 1806. — Philipp Hackert 1811. — b. Didaktische. aa. Kunstwissenschaft: B. deutscher Baukunst. 1772. — B. deutscher Art und Kunst. (worin das vorige) 1773. Propyläen, periodische Schrift. 3 Bde. 1798—1800. Kunst und Alterthum, Zeitschrift. 1816 flgg. — Viele Recensionen u. a. — bb. Naturwissenschaft: Optik. 1807. — Zur Farbenlehre. 1810. u. a. — c. Rhetorische: Reden (z. B. auf Wieland's Tod. 1813.) — Neuste Ausg. fr. Werke in 40 Bdn. Stuttg. u. Tüb. seit 1827.

b. Herder.

§. 136. Neben Göthe, und schon früher in deutscher Literatur wirkend, steht als Dichter, Philosoph, Theolog und Kritiker:

Joh. Gottfried v. Herder. (Geb. d. 25. Aug. 1744 in Morungen in Ostpreußen, Vater unterster Lehrer an der Schule in ärmlichen Umständen, vom Pred. Trescho unterrichtet, folgt einem Wundarzt 1762 nach Petersb., bleibt aber in Königsb., stud. Theologie u. Philosophie, daneben Lehrer am Friedrichscolleg. 1764 Lehrer a. d. Domschule in Riga, schreibt f. Fragmente und kritisch. Wälder, 1767 Prediger, 1768 Reiseprediger des Prinzen v. Holstein-Gutin, lernt in Straßb. Göthe kennen. 1770 Hofprediger u. Consistorialrath in Bückeburg. 1775 zum Prof. in Göttingen berufen, doch nicht angestellt, wird Hofpred., Generalsup. u. Ob. Consistorialrath in Weimar, 1789 Vicepräsid. des Ob. Consist., 1801 in den Adelsstand erhoben, † 18 Decbr. 1803.) — Großer Genius, das Fremdartigste in f. Geist umfassend, schon früh große Kenntnisse. Der Dichter und Philosoph in ihm verschmolzen. Alles was er bearbeitet hat zeugt von seiner Genialität, wie in ihm (nach Jean Paul) auch hellenische Lebensfrische mit indischer Lebenswürde vereint ist,